

99. Zellenwartlehrgang auf dem Hornberg

Zu Beginn der Segelflug-Ära wurden die meisten Flugzeuge von den Fliegergruppen aus Geldmangel und zum Teil, weil keine Flugzeugen verfügbar waren, selbst gebaut. Dies geschah in den Fliegerwerkstätten der Vereine und die Flieger entstanden hauptsächlich aus Holz und Stoff und etwas Stahl für die Steuerung. Neben dem Bau der Flugzeuge mussten die Vereine auch die Instandhaltung selbst betreiben. Im Rahmen der Instandhaltung wurden die Wartung, Reparaturen und Überholungen durchgeführt. Das technische Personal bestand aus den Piloten, den Zellenwarten und den Aufsicht führenden Werkstattleitern. Hans Jakobs hat dies in seinem Buch „Werkstattpraxis“ sehr detailliert beschreiben.

Heute bauen die wenigsten Vereine ihre Flieger selber. Im Holzbereich wäre das noch möglich, wohl aber kaum im FVW Bereich. Im Bereich Instandhaltung kann aber noch immer durch vereinseigenes Personal viel Geld gespart werden. Die Ausbildung der Zellenwarte und Werkstattleiter erfolgt in den Luftfahrttechnischen Betrieben der Landesverbände, wobei die Lehrgänge unter den Verbänden gegenseitig anerkannt werden. Sogar Zellenwarte für die Schweiz werden kurioserweise auf dem Hornberg ausgebildet, da in der Schweiz diese Möglichkeit wohl nicht besteht.

Der letzte zweistellige Zellenwartlehrgang (der 99.) fand in der Zeit vom 2. Februar bis zum 7. Februar 2009 wieder mal auf dem Hornberg statt. Pünktlich um 8.00 Uhr morgens fanden sich die 17 sehr motivierten Teilnehmer im Schulgebäude ein. Nach der Aufteilung auf die Zimmer und den einleitenden Worten unseres Ausbilders **Hans Hörber** ging es dann endlich in die Werkstatt. Ausgerüstet mit Arbeitskleidung und inmitten der auf uns wartenden Flugzeugteile erfolgte die Vorstellung der Lehrgangsteilnehmer.

Von alten Hasen mit vielen Jahren Flugerfahrung bis zum Flugschüler war alles vertreten, alle mit dem Ziel, am Ende der Woche den Zellenwart in der Tasche zu haben. Wegen der großen Teilnehmerzahl wurde Hans durch **Willy Nuoffer** unterstützt, einem Werkstattleiter von altem Schrot und Korn mit viel Erfahrung und dem Willen uns seine Kenntnisse weiterzugeben.

An unserem ersten Opfer, einem Motorsegler SF25, wurde die Prüfliste durchgearbeitet und der Befundbericht erstellt. Der SF25 diente als Übungsobjekt für die Flugzeugwartung, welche sich von der Reinigung und Oberflächenpflege bis zu kleinen Reparaturen an den Flügelansätzen und der Haube erstreckte. Nach der Aufteilung auf Arbeitsgruppen wurden die verzogenen Querruder an den Flügeln einer ASK13 durch eine Arbeitsgruppe gerade gerichtet. Nach Ablösung von einigen Rippen konnten hier mit Schäft- und Beplanungsarbeiten die Endleisten gerade gerichtet werden.

Von einer anderen Gruppe wurde am lädierten Bauch der LS4 der Flugschule GfK eingeschäftet und nach Lackierung wieder auf Vordermann gebracht. Am 3. Tag holte Hans aus einem Nebenteil der Halle seine Schätze zum Vorschein. Flügelteile einer Libelle und von anderen nicht identifizierbaren Opfern, an denen er dann mit dem Hammer leichte

Pläsuren anbrachte, damit jeder seine Spielwiese finden konnte. Beim Öffnen der Schadensstellen wurde mit Erstaunen festgestellt, wie tief zum Teil der Schaden bis in die Innenschale reichte. Erstaunen herrschte auch über die Dünnhheit der Glaslagen, besonders der einlagigen Innenschale. Mit viel Eifer wurde geschäftet, Hartschaum eingeklebt, laminiert und lackiert und nicht immer erzielte das Ergebnis die Zufriedenheit der Kollegen. Immer konnte der Unglücksrabe aber auf eine Erklärung von Hans oder Willy hoffen, damit ihm zumindest die Ursachen seiner nicht ganz geglückten Reparatur klar wurden.

Da nach dem Laminieren viel Leerlauf entstand, konnte noch ausgiebig an zwei Holzflügelspitzen Bespannen mit Bauwolle und Ceconite ausprobiert werden. Auch die Reparatur der Nasenbeplankung wurde versucht. In den Vereinen fliegen ja auch noch genügend Holzvögel, um dieses Wissen einsetzen zu können. Nicht nur in der Werkstatt war Hans unermüdlich für uns verfügbar um uns mit seinem unerschöpflichen Erfahrungsschatz weiter zu helfen oder eine Geschichte aus seinem Fliegerleben zum Besten zu geben. Abends führte er uns auch theoretisch in die Arbeit mit Holz und Glas ein. Ergänzt wurde die Theorie durch Vorträge im Bereich Startwinde, Elektrik und Vorschriften. Die knapp bemessene Freizeit wurde abends zur entsprechenden Nachbereitung in fröhlicher Runde genützt.

Nach 5 arbeitsreichen Tagen krönte die Prüfung am Samstag den Lehrgang den alle Teilnehmer als neue Zellenwarte abschließen konnten. Nach kurzem Abschied ging eine erlebnisreiche Woche mit neuen Freunden und neuen Erfahrungen zu Ende mit der Gewissheit wieder zum Lehrgang zum Werkstattleiter auf den Hornberg zu kommen.

Zum Schluss meines Berichtes bleibt mir nur im Namen des ganzen Lehrgangs bei Hans und Willy ganz herzlich zu bedanken die uns ganz tief in ihre Trickkiste sehen ließen.

Text und Foto: Jürgen Deuschle